

## Spracherwerb und Sprachstörungen

Łukasz Jędrzejowski (Universität zu Köln)  
l.jedrzejowski@uni-koeln.de

Der Erstspracherwerb ist ein faszinierendes und immer noch nicht gut verstandenes linguistisches Phänomen. Zu diesem zum Teil rätselhaften Status tragen mehrere unstrittige empirische Beobachtungen bei. Normalerweise wachsen Kinder in der vorschulischen Phase in verschiedenen kommunikativen Umgebungen auf, die in den meisten Fällen durch familiäre Bedingungen definiert werden. Konkret bedeutet das, dass ein Kölner Kind mit einem anderen Sprachinput konfrontiert wird als ein Berliner Kind. Faszinierend daran ist aber nicht nur die Beobachtung, dass sowohl Kölner als auch Berliner Kinder im Endeffekt ohne bewusstes sprachliches Wissen z.B. das finite Verb an der zweiten Stelle in einem Deklarativsatz platzieren, sondern auch die Umstände, unter welchen der Prozess des Erstspracherwerbs verläuft. Kinder konjugieren Verben, ohne zu wissen, was Konjugation ist. Sie wissen, welche Strukturen grammatisch sind und welche nicht. Sie lernen ihre Sprache außerordentlich schnell und völlig mühelos; hinzu kommt noch, dass alle Kinder ohne Sprachstörungen durch die gleichen Spracherwerbsphasen in der gleichen Reihenfolge gehen (vgl. Kauschke 2012 und die dort zitierten Referenzen). Mit anderen Worten sind Kinder Meister in Sprachenlernen, da sie in einer sehr kurzen Zeit ein außerordentlich komplexes und abstraktes System erwerben.

Doch nicht jeder Erstspracherwerb verläuft reibungslos. Wie alle Prozesse in der Natur ist auch jeder Spracherwerb (krankheitsbedingten) Störungen zugänglich. Der Erwerb einer Sprache kann bei Kindern mit einer Entwicklungsstörung (z.B. Autismus, Fragiles-X-Syndrom, Williams-Beuren-Syndrom usw.) je nach Typus und Schwere unterschiedlich verlaufen (vgl. Kent 2004 für einen fundierten Überblick). Was z.B. bei Kindern mit Autismus bzw. mit einem Down-Syndrom häufig auftritt, ist ein gestörter Erwerb der Finitheitsmarkierung. Diese wiederum ist relevant für den Erwerb syntaktischer Strukturen, denn, wenn ein Kind ein Verb nicht flektieren kann, kann es das Verb auch nicht an der zweiten Stelle in einem Deklarativsatz platzieren (vgl. Clahsen et al. 1993).

Vor diesem Hintergrund verfolgt dieses Seminar zwei Hauptziele. Zum einen soll auf einzelne Spracherwerbsphasen in Bezug auf die wichtigsten Sprachgebiete (Morphologie, Syntax, Pragmatik usw.) eingegangen werden. Zum anderen sollen ausgewählte Sprachstörungen im Erstspracherwerb näher beschrieben und entsprechende Verfahren einer möglichen Sprachtherapie diskutiert werden.

Die Bereitschaft zum Lesen englischsprachiger Literatur wird erwartet.

### Literatur

- Clahsen, Harald / Martina Penke & Teresa Parodi (1993): Functional categories in early child German. *Language Acquisition* 3(4): 395-429.
- Kauschke, Christina (2012): *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen. Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze*. Berlin: de Gruyter.
- Kent, Raymond (2004): *The MIT Encyclopedia of Communication Disorders*. Cambridge, Massachusetts: The MIT Press.